

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 201.

Mittwoch den 29. August 1894.

XII. Jahrg.

Konkurrenz!

So ein waschächter Manchestermann hat es überaus bequem. Man sage ihm dies, man zeige ihm jenes — er steht lächelnd auf seinem „Boden“; er kennt das Allheilmittel, durch welches die Menschen das größtmögliche Behagen, den größtmöglichen Wohlstand, das größtmögliche Glück erreichen, durch welches die beste aller möglichen Welten zu Stande gebracht wird; dies große Allheilmittel ist Freiheit des Verkehrs, Wettbewerb, Konkurrenz.

Heute liest man wenig über diese Wunderkur; wer sich die letzten zwölf Jahre aufmerksam mit angesehen hat, dem muß das auffallen. In den siebziger Jahren war die Konkurrenz noch das soziale Evangelium. Es war so einfach, so bequem! Es ging „wie Bismarck“, wie der Wein „3 Mäulen in der Post“, den Hebel besungen hat. Nur ein Duzentchen Verstand gehörte dazu, um es zu begreifen, daß alles sich selbst am besten regulire, wenn der Staat in das Treiben des Wettbewerbs nicht eingreife. Dann werde immer so viel Waare gemacht, als die Menschen brauchen, nicht mehr und nicht weniger, dann werde alles so billig wie möglich gemacht, nicht billiger und nicht theurer. Denn, wollte einer billiger oder mehr arbeiten, als möglich und nöthig, so müßte er ja von selber zu Grunde gehen. Und wollte einer theurer oder weniger arbeiten, so kommt flugs ein Konkurrent und legt ihm sein Handwerk.

Nichts einfacher als dies; man nimmt ein Loch, thut etwas Messing darum, und die Kanone ist fertig!

In den siebziger Jahren war Hinz und Kunz von diesem Evangelium überzeugt. Damals trieb sich in Deutschland eine Kunst umher, die sich stolz als diejenige der „Volkswirthe“ bezeichnete. Sie bewirtheten das Volk mit jenem Evangelium des Gehens und Schimpfens jeden für einen Dummkopf oder für einen „Interessenpolitiker“ aus, der ihrer schalen Weisheit keinen Glauben schenken wollte. Nebenbei ließen sich diese „Volkswirthe“ zum Theil an den reichbesetzten Tafeln der Borse und Börsenblätter nieder, um sich gütlich zu thun. Das Volk aber verarmte bei dieser Wirthe reich immer mehr. Es kommt ja öfter vor, daß die Wirthe reich werden und ihre Gäste arm. Warum sollten nicht auch die „Volkswirthe“ gedeihen und das Volk arm werden?

Wer mehr als ein Duzentchen Verstand hatte, sah freilich schon lange ein, daß es mit jener Volkswirtschaft nichts war, daß sie eine Wirtschaft zu Gunsten der „Schlauberger“, auf Kosten der „Dummen“, der Geriebenen, auf Kosten der guten Kerle, der Gewissenlosen, auf Kosten der Ehrlichen, der wirtschaftlich Mächtigen, Kapitalkräftigen, auf Kosten der Unmächtigen, Besitzlosen, der Juden auf Kosten der Deutschen war, daß die Regelung des Erwerbs durch den entsefelten Erwerbekrieg eine völlige Zügellosigkeit, ein beständiges Ebben und Fluten wurde, daß der Wettbewerb endlich sich

Die Wiege der Lützower.

Breslauer Skizze von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ei!“ rief hocherfreut der alte Herr, „das sollte man doch aufsuchen. Solche historische Erinnerungsstätten haben für mich mehr werth, als alle modernen Sehenswürdigkeiten, die Pariser Weltanschauung sammt dem Eiffelturm mit inbegriffen. Ich will mir ohnehin eine Droschke nehmen, um eine Rundfahrt durch Breslau zu machen, und werde dieselbe im „Szepter“ würdig beschließen.“

„Ich würde es mir zur Ehre schätzen, Herr Rath, in Ihrer Gesellschaft an diesem klassischen Orte verweilen zu dürfen,“ sagte ich.

„Ein größeres Vergnügen könnten Sie mir nicht machen!“

„Mit meinen Geschäften hoffe ich in zwei Stunden fertig zu sein. Paßt Ihnen die Zeit, so wollen wir uns — ich sah nach meiner Uhr — um fünf im „Szepter“ treffen.“

„Ein Mann ein Wort!“

Ich schlug in die dargebotene Hand ein und begleitete meinen lebenswürdigen Tischgenossen bis zum nächsten Droschkenstand, wo wir uns mit einem biederer: „Auf Wiedersehen bei den Lützowern!“ trennten.

Die festgesetzte Stunde war bereits überschritten, als ich auf dem Ringe meinen letzten Einkauf besorgt hatte und mich bei einem Schutzmann nach dem „Szepter“ erkundigte. Ich hatte nicht weit zu gehen, — in der Schmiedebude fand ich das alterthümliche Haus mit dem berühmten Namen. Zwischen eng aneinander gedrängten Läden winkte lauschig im Hintergrunde des erhöhten Hausflurs die Bierstube, in der man Schmiednitzer Schöps verappte, wie vielleicht auch schon vor sechsundsechzig Jahren. Ich trat ein. Der Schöpstrinker waren nicht allzu viele, doch dauerte es eine Weile, ehe sich mein Auge in dem Membrandi'schen Halbdukel zurecht fand und mich belehrte, daß mein patriotischer Rath noch nicht unter ihnen saß. Während ich dem Schmiednitzer Gebräu zusprach, sah ich mich mit heiliger Anbacht in dem Raume um, aus dessen Fenstern mich zierliche Bürgerscheiben funkelnd anaukelten, betrachtete die antiken Humpen, Krüge, Basen und Teller auf dem Gesimse des Wandgestells, die Tische mit den gedrehten Füßen, die Bänke an der Wand, die Holzstühle, den Kachelofen, die Uhr auf dem mächtigen

selber tödtete, da in vielen größeren Erwerbszweigen endlich die Großen, welche ihre kleinen Mitbewerber todt gemacht hatten, sich vereinigten und die Preise nach Willkür festsetzten.

Das hat mit aller Deutlichkeit, ganz unwiderleglich schon vor Jahrzehnten der Kasseler Professor Winkelblech, genannt Marlo, nachgewiesen; aber unsere „Volkswirthe“ von ehemals fühlten sich bei der Wirtschaft so wohl, daß sie es durchaus nicht begreifen mochten, wenn ihnen ihre Verfehrtheit nachgewiesen wurde. Inzwischen sind die Anhänger der „Konkurrenz“ in diesem Sinne mehr und mehr verstummt. Als man mit den Arbeiterversicherungs-Gesetzen anfang, waren sie nicht so stark, daß die liberalen Parteien, die nationalliberale voran, von keiner Staatsanstalt und Staatszuschuß und von keinem Versicherungszwang etwas wissen wollten. Das hat sich gewaltig geändert seitdem!

Vor einiger Zeit lief eine Nachricht durch die Zeitungen, die ganz gegen das liberale Evangelium ist. In Enfield in England (in Großbritannien grassirt ja das Wandfesterthum noch immer) hatte die englische Regierung eine Waffenfabrik eingerichtet, die überaus gedeh und gute Waffen zu mäßigen Preisen lieferte. Auf Betreiben so eines liberalen Volkswirthes, welcher darauf schwört, daß der Staat um alles in der Welt keine Industrie betreiben, der Privatindustrie keine Konkurrenz machen dürfe, wurde die Staatsfabrik in Enfield immer mehr eingeschränkt. Nun hat sich ein anderer ans Rechnen gemacht und herausgefunden, daß der englische Staat an die großen Fabrikanten in Birmingham die Waffen um das Dreifache theurer bezahlen muß, als sie ehemals in Enfield kosteten. So „regulirt“ der freie Wettbewerb die Preise!

Dieser „liberale“ Göke „Konkurrenz“ ist im Verlaufe der letzten Jahre vom Boden gestoßen. Mögen andere ebenfalls werthlose Göken jener Richtung ihm folgen!

Politische Tageschau.

Von der Möglichkeit der Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich ist in der letzten Zeit die Rede gewesen. Mangelnde Freundlichkeiten sind unserm Nachbarn erwiesen worden, aber der Stimmungsmesser, die Presse, hat darauf nur noch mehr verlangt. So lange wir nicht Elsaß-Lothringen geben, wird das Verhältnis immer ein gespanntes bleiben trotz allem Entgegenkommen von unserer Seite. Jetzt wissen bereits Pariser Blätter zu melden, daß in diesem Jahre das Sedanfest zu letzten Mal gefeiert werden solle und daß der Kaiser plane, ein anderes Nationalfest „einzuführen“. Das ist natürlich nicht wahr, aber doch bezeichnend für den Gesichtswinkel, aus dem drüben die Dinge betrachtet werden. Das Nationalgefühl der Franzosen ist entwickelter als das unsere. Ohne dem Chauvinismus zu verfallen, müssen wir doch trachten, das Gedächtniß jener Tage uns nicht

Holzgehäuse, auf deren großem Zifferblatt sich geräuschvoll ein kleines Perpendikel schwang, und las die Kneipinschriften, welche den an der Decke hinlaufenden, von einem hölzernen Pfeiler gestützten Duerbalken zierten. Das alles war zu „modern altdeutsch“, als daß es noch die Zeiten der Lützower gesehen haben konnte; aber das seltsame Bläffert, welches aus Feldsteinen gemauert war und an einen heidnischen Opferaltar erinnerte, — vielleicht war es noch ein pietätvolles Ueberbleibsel aus jenen Tagen, vielleicht hatte es der gute Fee der Lützower, der lieblichen Majorin, als Schmolzwinkel gedient.

„Hier befand sich also 1813 das Lützow'sche Werbe-Büreau?“ wandte ich mich an den Wirth.

Er winkte mit dem Kopfe nach der Decke. „Eine Treppe höher, es sind jetzt Fremdenzimmer.“

Da hatte ich's! Meine Illusion war zerstört; doch konnte die Bekümmertung der Fremdenzimmer noch alles gut machen; ich wollte nur auf meinen alten Herrn warten. Aber der kam nicht und kam nicht. Als ich bereits mehrere Schöps in mich aufgenommen hatte und noch immer kein Rath sich sehen ließ, begann ich zu fürchten, daß ich ihn vielleicht verfehlt haben könne, da ich mich ja verspätet hatte.

„Ich wollte hier einen Bekannten treffen,“ rebete ich die Hebe an, welcher den Schmiednitzer Trank kredenzte. „Ist etwa vor mir ein alter Herr dagewesen? Welcher Baden- und Rinnbart —“

„Kahler Kopf, kleine dicke Figur, etwas rothe Nase?“ vollendete mit zuvorkommender Dienstbeflissenheit die Hebe und erregte mit ihrer Beschreibung die Heiterkeit einiger zunächst sitzender Gäste.

„Bitte recht sehr!“ verwahrte ich mich, „im Gegentheil hoch und hager, Kopf dicht behaart, Gesicht blaß, einschließend der Nase.“

„Nein, so ein Herr war nicht da. Vielleicht ist er ins andere Szepter gegangen?“

„Ins andere? Giebt es denn hier noch ein zweites Gasthaus zum Szepter?“

„Jawohl, in der Klosterstraße.“

„Ich danke Ihnen.“

Sollte der gute Herr Rath in das unrechte Szepter gerathen sein? Das wäre die einfachste Erklärung für sein Ausbleiben gewesen. Dem Kosselenter, dem er sich anvertraut, im-

trüben zu lassen, deren Opfern wir die schwer errungene Einheit verdanken.

Die Beurlaubung von Soldaten zur Aus-hilfe bei Erntearbeiten werden in der sozialdemokratischen Presse zu tendenziösen Angriffen gegen die Militärverwaltung ausgenutzt. Zur Richtigstellung bemerkt der „Reichsanzeiger“ folgendes: Die Befugniß, derartige Beurlaubungen eintreten zu lassen, liegt in der Hand der betreffenden Truppenkommandeure. Doch darf dadurch die militärische Ausbildung nicht beeinträchtigt, insbesondere bei der Infanterie die sorgsamste Ausbildung im Schießdienst nicht überreilt werden; jedenfalls sollen die Beurlaubungen mit dem Beginn des Regiments-Exercitens ihren Abschluß finden. Diese Anfang der 1870er Jahre gegebenen Befehle bestehen auch jetzt, nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit, noch in Kraft. Man sollte meinen, daß sie im Interesse aller Beteiligten lägen. Dem Soldaten, der sich freiwillig dazu meldet, wird die Feldarbeit seitens des Besitzers gut bezahlt; dieser erfährt in einem Augenblick, wo sich für seinen Betrieb eine große Arbeitsleistung in eine kurze Spanne Zeit zusammenbrängt, eine wirksame Unterstützung. Eine solche Unterstützung wird dem Bauern zu Theil, welcher vielleicht direkt den Kompagniechef seines Sohnes bittet, diesen zu beurlauben, wie dem Großgrundbesitzer, welcher sich mit seinem höheren Bedarf an den Höchstkommandirenden der benachbarten Garnison wendet. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß in vielen Gegenden ein Mangel an ländlichen Arbeitskräften besteht, dem auch durch das Angebot hoher Löhne nicht abgeholfen werden kann. Eine illegitime Konkurrenz der beurlaubten Soldaten mit den ländlichen Arbeitern ist demnach ausgeschlossen. Sozialdemokratische Blätter, insbesondere der „Vorwärts“, stellen die Sache außerdem noch so dar, daß erst die Kompagnien durch Entlassung zur Erntezeit — und zwar lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer — bezimirt würden; in die so entstandenen Lücken würden dann abzugspflichtige Reserve- und Landwehrmannschaften eingezogen. So kommt es, daß der Tagelöhner und Rathmann, der sein Korn noch auf dem Halm zu stehen habe, zur Truppe einberufen werde und sein Getreide vielleicht verderben lassen müsse, während den Großgrundbesitzern die weitgehendste Hilfe gewährt werde. Zu derartigen Unterstellungen liegt eine sachliche Berechtigung in keiner Weise vor. Abgesehen davon, daß der Tagelöhner oder Rathmann kein Korn baut, sondern dasselbe als Deputat vom Gutsherrn bezieht, fehlt überhaupt jeder innere Zusammenhang zwischen den Beurlaubungen zur Erntearbeit und der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den gesetzlich vorgeschriebenen Übungen.

Zu den zahlreichen Punkten des Programmwerfs der freisinnigen Volkspartei, die nicht Spezialwünsche dieser Partei, sondern Forderungen darstellen, die schon längst andere Parteien, so die konervative Partei, erhoben haben, gehört der Satz „Be-

ponirte das andere Szepter vielleicht mehr oder es hatte bequemer in seine Tour gepaßt. Ich wollte mich eines Mißverständnisses wegen nicht der Wortbrüchigkeit aussetzen, berichtigte meine Schöpsrechnung, empfahl mich, warf draußen einen wehmüthigen Blick nach der Lützow-Stube empor, die ich nicht zu sehen bekommen hatte, bestieg auf dem Ringe die Pierdebahn und rollte durch die Dhlauer- und Klosterstraße, wo Laternen und Läden bereits im Gaslichterglanze erstrahlten.

Da war ich denn endlich beim Szepter Nr. 2 angelangt, einem hohen Hause, von welchem Anno 13 wohl noch kein Ziegelstein gebrannt war. In einem Seitengebäude des großen Hofes, worin sich eine Ausspannung befand, lag zu ebener Erde die Gaststube. Es ging recht lustig zu hinter den hell erleuchteten Fenstern, ich hörte sogar Gesang. „Das ist Lützow's milde, verwegene Jagd!“ ertönte es von einem halben Duzend ungeschulter Männerstimmen. Es fiel mir auf, dieses Lied gerade hier, im falschen Szepter zu hören, wo ich meinen patriotischen Rath suchte. Mit einer dunklen Vorahnung als ob mir irgend eine Ueberraschung bevorstände, öffnete ich die Thür und trat in die Schankstube, wo die Gasflammen im dichten Schleier des Tabaknebels glühende Flecke bildeten, wie der Mond, wenn er einen Hof hat. Einige Gäste hatten Bier vor sich stehen, die meisten hielten es mit dem Korn, welcher, wie die Inschrift auf einem geheimnißvollen Blechgefäß besagte, sogar „vom Eise“ zu haben war. An einem der primitiven Tische aber funkelte in den Gläsern vornehmer Nebensaft und do't, — wahrhaftig, ich täuschte mich nicht. Dort saß mitten unter dem grölenden, fistulirenden und grunzenden Sängerkhor mein alter Rath. Sein Anltz war lebhaft geröthet, seinen Mund umspielte ein Zug heiterer Seligkeit, der Cylinder saß ihm fest auf dem linken Ohre. Seine Zedgenossen, von denen der eine eben das halbgeleerte Glas vollschenkte, ohne daß er's merkte, waren sämtlich Leute, welche im Lützow'schen Freikorps jedenfalls zu der Kategorie der „Flintenjäger“ gezählt haben würden. Ihr unharmonischer Vortrag der wilden, verwegenen Jagd war eben vollständig aus dem Reime gegangen, und nun begannen sie, sich zu streiten, an welchem Tische die Majorin von Lützow die Freiwilligen in die Risse eingeschrieben, auf welchem Stuhle Theodor Körner am liebsten gesessen habe u. s. w., wobei sich der eine auf seinen Großvater, der's ihm gesagt hatte, der andere auf seinen Urgroßvater berief, der selbst dabei gewesen sei. Die ganze Debatte

Kämpfung der Borgwirthschaft". Wir unterschreiben vollständig, was die „Berl. Zeitung“ bei Besprechung dieses Programmpunktes ausführt. Es heißt da: „Borgen macht Sorgen. Das gilt für Verkäufer und Käufer, für Handwerk und Handel, für Groß und Klein. Eine Reform der Zahlungsweise könnte eine große Zahl von Schäden heilen, an denen unser Geschäftsleben krankt. Die Verdrängung der nachgerade unheimlich gewordenen Borgwirthschaft durch grundsätzliche Einrichtung der Baarzahlung würde die wohlthätigsten volkswirtschaftlichen Folgen haben. Verkauf der Großfist nur noch gegen kurzes Accept, schafft der Detailist dann den Ladenborg ab und führt der Handwerker seiner Kundschaft gegenüber die Pflicht der Baarzahlung ein, so wird damit eine Hauptquelle des geschäftlichen Glendes verstopft sein. Im Gegenzuge zu den unregelmäßigen Einnahmen ist jede Disziplin gleichbedeutend mit Kultur. Darum ist Kredit-Disziplin das erste Erforderniß einer kulturwürdigen und kulturfähigen Volkswirtschaft. Die Ausschweifungen der Kreditwirthschaft gleichen den Ausschweifungen einer demoralisirten Jugend, die in wilden Genüssen rasch die Kraft vergeudet, welche für den sparsamen Gebrauch eines langen Lebens bestimmt ist.“

Am Sonntag Nachmittag fand im Hydepark zu London eine große Kundgebung gegen das Oberhaus statt. Die Sozialisten beteiligten sich nicht an derselben, weil sie der Ansicht sind, daß die Kundgebung gegen beide Häuser gerichtet sein sollte. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche, man schätzte die Anwesenden auf gegen 100 000 Personen einschließlich der Mitglieder der Arbeiterindikate und der radikalen Vereinigungen. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Regierung keine endgiltige Versicherung hinsichtlich eines Vorgehens gegen das Oberhaus abgegeben habe, und in welcher die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die Abschaffung des Oberhauses ins Werk zu setzen. Sämmtliche Wähler des vereinigten Königreichs werden aufgefordert, keinen parlamentarischen Kandidaten zu unterstützen, der nicht ein Anhänger der Abschaffung des Oberhauses wäre.

Die „Times“ melden aus Tientsin vom 23. d. Mts.: Der General Yell mit 4000 Mann vereinigte sich heute früh mit der chinesischen Hauptmacht bei Pienyngyan. Der Rest der Streitmacht unter General Mey trifft morgen ein. Der Rückzug von Asan wurde sehr gut ausgeführt. — Eine kaiserliche Verordnung befehlt die Enthauptung der Urheber der jüngsten Ausschreitungen gegen die Missionare und Zahlung von Entschädigungen an die Familien der Getödteten.

Telegraphisch wurde bereits gemeldet, daß die in S a d - S h a u t u n g von Briganten gefangen genommenen beiden deutschen katholischen Missionare wieder in Freiheit gesetzt wurden. Der deutsche Gesandte in Peking hatte sofort beim Empfang der Nachricht von der Gefangennahme auf Weisung des auswärtigen Amtes Schritte zum Schutze der Bedrohten gethan. Die Freilassung erfolgte bereits Anfangs dieses Monats und zwar gegen Zahlung eines Lösegeldes von ca. 4000 Mark, für welches die chinesische Staatskasse aufzukommen hatte.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Lima vom Sonnabend sind 600 mit Winchester-Gewehren bewaffnete Insurgenten von der Südgrenze nach Norden unterwegs; ein Zusammenstoß wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei, wo der Prediger Schiewied aus Langenfelde, der für die durch den Rücktritt des Hofpredigers Bierregge erledigte Hofpredigerstelle in Aussicht genommen ist, eine Gastpredigt hielt. Am Montag Vormittag nahm der Kaiser Zivil- und Marinevorträge entgegen. Am Dienstag Vormittag gedenkt der Kaiser die 5. Division auf dem Tempelhofer Felde zu besichtigen.

wurde unter verjährtem Augenzwinkern natürlich nur zur Erbauung des splendiden alten Herrn geführt, der eine sehr gläubige Miene dazu machte und mich, als ich ihn begrüßte, enthuftisch in der „Wiege der Lützower“ willkommen hieß. Ich glaubte, die ganze Situation zu durchschauen. Diese lustigen Vögel hatten seinen Irrthum und seine patriotische Passion geschickt benutzt, sich ein paar vergnügte Stunden zu verschaffen, wobei seine Freigebigkeit die Hauptrolle spielte. Im Verdacht, das Ganze arrangiert zu haben, hatte ich einen Mann mit einer Ballonmütze auf dem Kopfe und einem vollendeten Fuchsgesicht, den mir mein weinseliger Rath als seinen „hochpatriotischen Freund“ vorstellte, wobei sich sein schwere Zunge vergeblich abmühte, einen polnischen Namen mit vier oder fünf hintereinander folgenden Konsonanten auszusprechen.

Welche Mühe es mich kostete, ihn der heiteren Tafelrunde zu entfernen, nachdem ich ihm bei der Regulirung seiner Reche als Rechnungsführer gedient hatte, will ich hier nicht erst erzählen. Herzlich froh war ich aber, als ich ihn draußen in einer Droschke untergebracht hatte, in welcher ich ihn nach dem Hotel geleitete.

Als ich ihn am anderen Morgen besuchte, packte er bereits seinen Koffer. Er war verlegen und unsicher und verlor sich oft in ein tiefsinniges Gräßeln, wie jemand, der über eine dunkle Erinnerung nicht ins Klare kommen kann. Den Zeigefinger brachte er gar nicht von der Stirn.

„Ich kann nichts Alkoholisches mehr vertragen,“ antwortete er mir auf meine Frage nach seinem Befinden. „War ich gestern etwa ein bißchen angeheitert?“

„Nun ja, ein bißchen,“ gab ich lächelnd zu.

„Am Ende gar ein bißchen derb, wie? Seit vierzig Jahren ist mir das nicht passiert! Aber daran sind die Reminiscenzen schuld, die der historische Ort in mir weckte. So etwas verjüngt ein altes Herz!“

„Sie waren aber gar nicht im historischen Szepter, Herr Rath,“ belehrte ich ihn, „es giebt zwei Szepter in Breslau, — der Grünrock, der Sie fuhr, hat Sie im falschen abgesetzt.“

Ich habe schon manches lange Gesicht gesehen, aber so lang wie das meines alten Herrn Rath's bei dieser unerwarteten Enthüllung — so lang war noch keines. . .

— Der Prinzregent von Bayern hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, das Großkreuz des Bayerischen Militär-Verdienstordens verliehen.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi ist am Montag zu einer mehrtägigen Kur nach Karlsbad abgereist, von wo er in der ersten Woche des Oktober wieder nach Berlin zurückzukehren gedenkt. — Der preussische Finanzminister Dr. Miquel und der Staatssekretär Freiherr von Marschall sind vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Die „Korresp. des Bund. d. Landw.“ schreibt: Herr v. Herzberg-Lotin hatte an den Reichskanzler eine Eingabe gesandt wegen Einführung der Getreide-Silos. Graf Caprivi hatte wohlwollend geantwortet, aber den Petenten an Minister v. Heyden verwiesen. Unter Beifügung der Antwort des Reichskanzlers wendete sich Herr v. Herzberg infolgedessen an Minister v. Heyden und fügte noch Wünsche bei um Herabsetzung der Frechten für Düngelack und Kalisalze, um Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb der Margarine, um Staatsmittel für Entwässerungen. Darauf hat der Petent nicht einmal eine Antwort erhalten, auch ist ihm das Schreiben des Reichskanzlers nicht zurückgeschickt worden.

— Zu der Meldung, daß bei den diesjährigen Kaisermandövern neue Schnellfeuergeschütze von der Kavallerie versuchsweise benutzt werden sollen, erklärt der „Reichsanzeiger“, daß bei den zuständigen Behörden von solchen Versuchen nichts bekannt ist.

— Die Abschaffung der bayerischen blauen Soldatenhose und deren Ersetzung durch die schwarzgraue preussische Hose soll nach der „Augsb. Post-Zeitung“ noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

— Die Berliner Kunstausstellung wird nach einem am Sonnabend gefaßten Kommissionsbeschluss bis zum 16. September d. J. verlängert.

— In Essen hat am Sonntag ein christlicher Bergarbeiterkongress stattgefunden, welcher nach Abschluß eines Jubiläumstelegramms an den Kaiser die Begründung eines christlichen Bergarbeiter-Verbandes beschloß. Nach den Statuten hat jedes eintretende Mitglied einen Revers zu unterschreiben, daß es kein Sozialdemokrat ist. Religiöse und politische Parteipolemik sind gänzlich ausgeschlossen. Zweck ist: Wahrung und Förderung der geistlichen, materiellen und gewerblichen Interessen der Mitglieder nach christlichen Grundsätzen und auf gesetzlichem Wege. Ziele sind: Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werthe der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht, zeitgemäße Reform des Knappschaftswesens, Einschränkung der Schichtdauer, soweit solches zum Schutze von Gesundheit und Leben geboten ist, Erstreben eines Mitbestimmungsrechts über die Verwendung der in die Zecheunterstützungskassen fließenden Beiträge, Kontrolle über Durchführung der bergbaulichen Vorschriften durch Vertrauensmänner u. s. w.

Frankfurt a. M., 25. August. Die Enthüllung des monumentalen Schützenbrunnens, welcher aus dem Ueberflusse des neunten Bundeschießens in Frankfurt a. M. errichtet worden ist, fand heute Nachmittag in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Miquel, zur Zeit des Bundeschießens Präsident des Festauschusses, des Bildhauers Eckart, des Schöpfers des Denkmals, der Spitzen der Behörden und unter Theilnahme der Schützen, Turn- und Gesangsvereine statt. Der Finanzminister übergab das Denkmal der Stadt mit einer Ansprache, in welcher er die Bedeutung der beiden in Frankfurt a. M. stattgehabten Bundeschießen für die deutsche Entwicklung kennzeichnete. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt. Oberbürgermeister Adickes übernahm mit Dankesworten das Denkmal im Namen der Stadt. Den Schluß der Feier bildete Gesang und die Bethoven'sche Festmusik: „Germania, wie stehst du jetzt im Glanze da“. Abends fand im Zoologischen Garten ein Festessen und ein Volksfest statt.

Strasburg, 27. August. Die elfte Wanderversammlung deutscher Architekten und Ingenieure ist heute Vormittag in dem hiesigen Stadthaus eröffnet worden. Erschienen waren etwa 300 Architekten und Ingenieure, auch eine Anzahl aus Oesterreich und der Schweiz. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Vogt die Versammlung willkommen.

Köln, 27. August. Der 41. deutsche Katholikentag wurde gestern mit feierlichem Glockengeläute und mit einer Andacht in der Minoritenkirche eröffnet. Abends fand die Begrüßungsfeier im großen Gürzenichsaale statt, bei der an 4000 Personen anwesend waren. Rechtsanwalt Cütodis-Köln erklärte die Versammlung für eröffnet und sprach in der Eröffnungsrede die Hoffnung aus, der Katholikentag werde als Wiegenkind Kölns hier sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Oberbürgermeister Becker hieß die Versammlung im Namen der Stadt herzlich willkommen. Der Geistliche Tappert aus Carington in Texas überbrachte die Grüße der deutsch-amerikanischen Katholikenvereine. Propst Jahnke-Berlin dankte für die zum Zwecke des Kirchbaues gewährten Unterstützungen. Der Abt von Maria-Laach sprach für die dem Rheinlande zur Wiederherstellung des dortigen Klosters geleistete Beihilfe seinen Dank aus. Schlossermeister König-Mannheim überbrachte die Grüße der badischen Katholiken, Propst Nacker-Baderborn diejenigen der Katholiken in der Diaspora. Abbé Clarier-Freiburg i. S. sprach im Namen der Schweizer Katholiken seinen Dank aus. Vom In- und Auslande sind zahlreiche Besucher eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter schön. — Heute Vormittag fand die erste geschlossene Versammlung und die Konstituierung des Katholikentages statt. Ehrenpräsident ist Reichensperger, zum Präsidenten wurde Dröterer-Eichstädt gewählt.

Ausland.

Wien, 27. August. Der internationale Saatenmarkt ist heute Vormittag in Anwesenheit des Handelsministers Grafen Burmbrand-Stuppach, des Statthalters Grafen Rielmannsegg und zahlreicher Honoratioren eröffnet worden.

Zanger, 26. August. Der italienische Kreuzer „Strucia“ ist hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 26. August. (Verschiedenes.) Das Gesuch der kleineren Korbmacher an die Strombaudirektion zu Danzig wegen Verkaufs kleinerer Parzellen diesjährigen Weidenbestandes scheint von Erfolg gewesen zu sein. Diesen Dienstag sollen nämlich auf der königlichen Papowka-Kämpfe Korbweiden zum Selbstbetriebe meistbietend verpackt werden. — Wasserbauinspektor Löwe ist in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt. — Der Bürger-Schützenverein Winrich von Kniprode

verankertete heute in der Barome ein Brämienschießen, verbunden mit Konzert und Tanz. Die Konzertmusik stellte die Kapelle des 15. Fuß-Artillerieregiments aus Thorn.

Graudenz, 27. August. (Berufung.) Der Polizei-Sekretär Off hier selbst ist als Polizei-Kommissar nach Halle a. S. vom dortigen Magistrat berufen worden.

St. Claus, 26. August. (Die Einquartierung) macht sich hier und in der Umgegend recht fühlbar. Raum hat die 72. Infanterie-Brigade unseren Ort verlassen und schon wieder erhält die Stadt morgen neue Einquartierung. Es treffen ein das 1. und 3. Bataillon und der Regimentsstab vom Infanterie-Regiment Nr. 61, die 2. Abtheilung vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 und der Brigadestab der 17. Feld-Artillerie-Brigade. Das 4. Ulanen-Regiment bezieht Quartiere in der Umgegend. Am 28. trifft ferner das Pommer'sche Jäger-Bataillon Nr. 2 hier ein. Am 30. verlassen die Truppen, welche theils im Kasernement, theils in Bürgerquartieren untergebracht werden, wieder die Stadt. In der Infanterie-Kaserne liegt noch das hier garnisontrende 4. Bataillon vom Infanterie-Regiment Nr. 44, welches durch eingezogene Reserve-Mannschaften vervollständigt ist und am 1. September ins Mandöverfeld rückt. Die hier garnisontrende Kürassier-Esquadron rückt am 28. aus.

Marienwerder, 27. August. (Fennen. Zum Mandöver.) Das Regiment der Kavallerie-Division B, welches gestern Nachmittag in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge auf dem Gelände von Ludwigshof stattgefunden hat, hat folgendes Ergebnis gehabt: Beim Chargenpferd-Jagdrennen ging als Erster durchs Ziel Lieutenant v. Reibnitz vom Leibhusaren-Regiment Nr. 1 mit Stute „Fregatte“; Lieutenant von Oagern II vom 3. Dragoner-Regiment mit Kappflute „Otter“ wurde zweiter und Lieutenant Freiherr v. Venningen vom 12. Dragoner-Regiment mit dem Stährigen „Nestor“ erlangte den dritten Preis. Beim Graf Wartenleben-Jagdrennen ging nach hartem Kampfe als Sieger hervor: Lieutenant von Franzius vom Leibhusaren-Regiment Nr. 1 mit der dunkelbraunen Stute des Lieut. Frhrn. v. Palste „Treue“; Lieutenant von Reibnitz vom Husaren-Regiment Nr. 1 mit der schwarzbraunen Stute „Edie“ sicherte sich den zweiten Preis und Lieutenant Kalau vom Hofe von demselben Regiment gewann mit dem hellbraunen Fingst „Partikularist“ den dritten. Bei der Kaiser Steeple-Chase kam als Erster durchs Ziel Lieutenant von Venningen vom 12. Dragoner-Regiment mit der braunen Stute „St. Spanie“, ihm folgte Lieutenant von Franzius vom Leibhusaren-Regiment Nr. 1 mit dem Fuchsb-Ballach „Pfeffermütz“ und als dritter der Adjutant der 4. Brigade Lieutenant Bengts. — Der General der Kavallerie Erzelenz von Krosigk, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, ist gestern Abend hierher selbst eingetroffen. Der Antritt des kommandirenden Generals Erzelenz Lenze wird heute Abend entgegen-gesehen.

Marienwerder, 26. August. (Zugspferdemarkt. Selbstmord.) Der Zugspferdemarkt, welcher am 10. und 11. September stattfinden sollte, ist auf die Tage am 25. und 26. September verlegt. — Gestern früh hat sich die Wirthschafterin auf dem Besitzbesitzer Wunderlich'schen Besitzung in Altfelde in ihrer Wohnung erhängt. Wie verlautet, soll unheilbare Krankheit der Frühe die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

Danzig, 26. August. (Verschiedenes.) Heute vor 100 Jahren wurde die nachmalige Frau Direktor Auguste Köchin, geb. Müller, im Stadtgebiet geboren. Frau Dr. Köchin ist die Stifterin der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt. Vier davon sind ihr und ihres Gatten, des Rectors Dr. Köchin, eigenes Werk. — Wie s. J. gemeldet, war die Staatsregierung geneigt, auch hier einzelne Züge der staatlichen Polizei der Stadtkommune zu übertragen. Gutem Vernehmen nach hat sich nun der Magistrat dahin entschieden, mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt nur den Uebergang der Baupolizei auf die Stadt in Antrag zu bringen. — Die in Danzig errichtete Filiale der Moskauer Internationalen Handelsbank hat ihre Thätigkeit mit dem heutigen Tage begonnen. Die Leitung dieser Filiale haben die Herren C. U. Ehrlich und J. Habersfeld übernommen, welche für die Firma gemeinschaftlich zeichnen werden.

Elbing, 27. August. (Verschiedenes.) Wie die „Elb. Btg.“ hört, ist Herr Graf Sierakowski-Groß Waplig für den bevorstehenden Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Elbing und Marienburg als Kammerherr zum Dienst Allerhöchst befohlen worden. Graf Sierakowski ist bekanntlich der einzige preussische Kammerherr polnischer Herkunft. — Behufs Einübung des Parade-marsches werden sämtliche Musiker der Fußtruppen des 17. Armeekorps am 30. August in Marienburg mit den Morgenzügen eintreffen und sich nach dem Felde der Frau Zimmermann in Sandhof begeben, wofür der königliche Armeemusic-Inspektor Köpfer aus Berlin eine um 9 1/2 Uhr beginnende Probe der Musikstapellen abhalten wird. Armeemusicinspektor Köpfer steht im Range eines Hauptmannes des Generalstabes und trägt dementsprechende Uniform mit einer Lyra in den Epaulettes. Jede Regiments-Kapelle wird von einem Adjutanten geführt, während die Beaufsichtigung über das Ganze einem Generalstabsoffizier obliegt. — Die Reserve- und Landwehr-Offiziere des 17. Armeekorps können ebenfalls an der Kaiserparade in Elbing Theil nehmen. Die Aufstellung erfolgt am rechten Flügel des ersten Treffens; als Kleidung ist der Paradeanzug mit weißer Hose vorgeschrieben. — Die Hauptmeister des 17. Armeekorps, etwa 40 an der Zahl, werden sich am Nachmittag des Kaiserparade-Tages (7. September) zu einem gemeinschaftlichen Essen im „Goldenen Löwen“ vereinigen. — Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat, nachdem das Mitglied des Hauses des Abgeordneten, Burggraf und Graf Richard zu Dohna-Schlöbitten in Schlöbitten, sein Mandat für den Wahlbezirk Stadt und Landkreis Elbing niedergelegt hat, als Wahltermin und zwar: für die etwa notwendigen Ergänzungswahlen von Wahlmännern den 11. Oktober d. J. und für die Wahl des Abgeordneten den 18. Oktober d. J. festgesetzt und den königlichen Landrath Dr. von Zander zu Marienburg zum Wahlkommissar ernannt. — Der hiesige Konserwative Verein beging gestern das Fest der Fahnenweihe. Da die bisherige Vereinsfahne im Laufe der Zeit vollständig unbrauchbar geworden ist, so hat sie durch eine neu erstellte werden müssen. Diese neue Fahne, in der Fahnenfabrik zu Vonn gefertigt, 2 Meter lang und 1,85 Meter breit, zeigt auf der einen schwarz-weißen Seite den heraldischen preussischen Adler mit der Unterfahne: „Mit Gott für König und Vaterland!“ während die andere schwarz-weiß-rothe Seite den deutschen Adler, und, ebenfalls in Gold-Druck, „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ als Wahlspruch aufweist. — Das Emailwerk der Aktiengesellschaft Ad. S. Neufeld wurde heute Nacht durch Feuer zerstört. Das Stanzwerk und das alte Emailwerk sind gänzlich zerstört, der Schaden, den fünf Versicherungsgesellschaften zu tragen haben, wird auf eine halbe Million geschätzt. Das Feuer zerstörte auch den Giebel der Töchterchule. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt, was um so auffälliger ist, als in der Fabrik acht Wächter beschäftigt sind, von denen Niemand über den Ausbruch etwas anzugeben weiß. Durch das Brandunglück sind vorläufig sämtliche Arbeiter der Fabrik (etwa 600) beschäftigungslos geworden. — Den Kaufmännern Adam Kaczinski, der im Juli 1889 im Kreise Marienburg den Arbeiter Pamel (Pavan) ermordete, hat man nunmehr in der Gegend von Mainz ausfindig gemacht und in voriger Woche in das hiesige Gerichtsgefängnis abgeliefert. Während der Ernte im Jahre 1889 wurden in kurzer Zeit zwei männliche Leichen bei Altfelde unter den auf dem Felde stehenden Getreidehocken vorgefunden. Die Untersuchung deutete mit aller Bestimmtheit auf Mord hin und für den einen Fall wurde Kaczinski als Thäter ermittelt, der aber bald nach der That das Weite suchte. Die Festnahme des Mörders war um so schwieriger, da er falsche Papiere besaß und bald als Arbeiter Joseph Erylowski, Joseph Potzschel und Boronowski auftrat. Größtentheils war er bei Festungs- und Kanalbauten beschäftigt. Kaczinski ist am 20. Mai 1843 in Gawrczallen (Kreis Ortelsburg) geboren und verheiratet. Schon im Jahre 1890 wurde auf seine Ergreifung eine Belohnung von 600 Mk. ausgesetzt.

Aus dem Elbinger Kreise, 26. August. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich vorgehen bei einem Besizer in Gr. Wickerau. Die Frau des Arbeiters Schumann aus Fischhorst, die dort in Arbeit stand, stürzte beim Umwenden eines beladenen Erntewagens hinab und fiel dabei so unglücklich, daß sie auf der Stelle verstarb.

Aus der Provinz, 27. August. (Verschiedenes.) Herr Landesdirektor Jädel ist von seinem Urlaube nach Danzig zurückgekehrt. — Der Kaufmann Julius Sand in Pillau ist zum niederländischen Konsul in Pillau und Elbing ernannt und als solcher anerkannt worden. — Am 2. September d. J. findet im Kurhause zu Poppo der Herbstgautag sämtlicher Radfahrer Westpreussens statt. Der Versammlung geht ein Wettfahren voraus auf der Chaussee bei Neukau über Beelen nach Busin, Kielau, Neustadt und Poppo; die Strecke hat die respectable Länge von 100 Kilometer. Die Sieger erhalten Preise. — Am Schul-lehrer-Seminar zu Graudenz ist der bisherige Oberlehrer am Progymnasium zu Frankenstein i. Schl. Hermann Schmidt als Seminar-Oberlehrer angestellt worden. — Der königl. Kreissekretär Graebe in Br. Sargard tritt mit dem 1. Januar 1895 mit der gesetzlichen Pension in den Ruhe-

band. — Die Aufstellung von Schneezäunen an den Eisenbahndämmen der königl. Ostbahn ist in diesem Jahre derart gefördert worden, daß mit diesen Schutzvorrichtungen nunmehr die Strecken Königsberg-Babiau, Göttsch-Königsberg-Dirschau, Insterburg-Korschen, Königsberg-Allenstein, Insterburg-Memel und Insterburg-Verden versehen worden sind. Auf diesen Strecken finden am leichtesten Schneeverwehungen statt und es sind daher hier auch höhere Zäune (2 1/2 Meter anstatt 2 Meter) in Anwendung gebracht worden. Für das nächste Jahr sind die Strecken Korschen-Thorn, Babiau-Tilsit, Dirschau-Königsberg, Soldau-Allenstein, Memel-Bajobren und Elbing-Dierode in Aussicht genommen.

Allenstein, 24. August. (Ein Vandalismus) wurde bald nach der Grundsteinlegung zu einer evangelischen Kapelle in Stabigotten verübt. Gegen Abend entdeckte man, daß die in den Grundstein versetzte Urkundenkapelle gestohlen worden war. Man vernahm den mit der Herstellung und Bemachung des Platzes betrauten Maurer D., und da er sich in Widersprüche verwickelte, hielt man ihn für den Dieb und nahm ihn in Haft. Gestern jedoch gelang es, den richtigen Täter, einen Hirten aus Stabigotten, ausfindig zu machen und der Behörde zuzuführen, worauf der Maurer D. entlassen wurde. Was den Hirten zu seiner That getrieben hat, ob Habgier oder Fanatismus, wird durch die Unternehmung aufgeklärt werden.

Mohungen, 26. August. (Herderfeier.) Heute, Sonntag, begann die Herderfeier Morgens um 7 Uhr mit dem Abblasen zweier Choräle vom Rathhausturm. Bald darauf rückte sich der hiesige Jünglingsverein zum Marsch nach dem Bahnhofs, um die mit den beiden Morgen- und abendlichen Nachbarvereine Elbing, Marienburg, Saalfeld, Br. Holland und Osterode zu empfangen. Die Vereine Elbing und Br. Holland erfreuten sich je eines Polka- und eines Walzes, während die Mitglieder dieser und einer anderen Kapelle begab sich der imposante Zug nach der Stadt. Vor dem Rathhause wurde Aufstellung genommen und Herr Bürgermeister Sch. begrüßte die Ankommenen im Namen der Stadt und wünschte den Bekräftigten der Jünglingsvereine gutes Gedeihen. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst in der festlich geschmückten Kirche statt, wobei Herr Pfarrer Schwandebel aus Wehlau die Predigt hielt. Im Anschluß an Ev. Joh., Kap. 1, 1-5 behandelte derselbe unter steter Bezugnahme auf die Jünglings- und Männervereine das Thema: „Jesu, unser aller, denn er ist unsere Liebe, unser Licht und unser Leben.“ Nach dem Gottesdienste verammelten sich alle Festteilnehmer am Herderdenkmal, wobei Herr Pfarrer Schwandebel aus Wehlau, der Begründer des hiesigen Jünglingsvereins, das Wort ergriff. Die Nachfeier fand im Garten des Deutschen Hauses statt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Herzliche Ansprachen wechselten mit Gesängen, Auführungen und Konzertsinfon ab. Herr Pfarrer Schwandebel-Wehlau, der 16 Jahre in der Jünglingsvereinsarbeit steht, würzte seine Ansprache mit Mittheilungen aus seinem an Erfahrungen reichen Leben.

Königsberg, 27. August. (Verschiedenes.) Nach einem hier heute eingegangenen Telegramm hat der Kaiser befohlen, daß im Interesse der Bevölkerung aus hygienischen Gründen beim Kaisermandover jedweder Zug von Kriegsveteranen zu verbieten ist. Nur der Kriegerverein Königsberg (Stadt) darf sich einfinden. — Königsberg als Festungstadt feiert am 31. August d. J. das fünfzigjährige Jubiläum. Bei Erbauung des Königsstuhles wurde an diesem Tage in Gegenwart Friedrich Wilhelms IV. die Grundsteinlegung der Festung vollzogen. — Dem dreijährigen Töchterchen einer armen Familie zu Polnisch Altpitten, das sich in Armut erwachsener Personen mit den Hühnern zu schaffen machte, wurde von einem derselben ein Auge ausgepickt. Eine Warnung für Eltern, ihre Kinder ohne jede Aufsicht allein zu lassen. — Aus Soldau wird gemeldet: Eine Schmutzleibende wurde beim Flusse Prezna von Grenzsoldaten abgefaßt; da sie flohen, so machte ein Soldat von der Schußwaffe Gebrauch und tödtete einen von der Bande durch einen Schuß in den Kopf.

Lapiau, 26. August. (In der Versuchstation für Volkereisenen für Ost- und Westpreußen) in Kleinb.-Lapiau, die unter der Leitung des Herrn Dr. Hittger steht und deren Assistenten die Herren Dr. Eichloff und Guegel sind, werden alljährlich Ferienkurse für Subirrende der Landwirtschaft abgehalten. An den diesjährigen Kursen nahmen vier Herren aus Halle, einer aus Berlin teil. Neben praktischen Kursen in Kälerei und Buttermacherei hören die Herren theoretische Vorlesungen in der Station, die von Herrn Geheimer Rath Dr. Fleischmann aus Königsberg gehalten werden.

Memel, 25. August. (Zu einem gefährlichen Kramall) kam es am letzten Dienstag in unserem russischen Nachbarstädtchen Grottingen. Graf Tscherniewer hatte etwa 30 Stück Vieh, das die Grottinger Bauern auf graslichem Terrain zum Weiden geführt hatten, wegpöbeln lassen. In der darauffolgenden Nacht (von Dienstag zu Mittwoch) nun scharrten sich etwa 100, mit Gewehren, Sensen u. s. w. bewaffnete Bauern zusammen und zogen vor das Schloß, um die Herausgabe des Viehs zu erzwingen. Sie schickten sich an, das Schloß zu erklimmen, und so kam es zwischen ihnen und den größten Beamten, Förstern, Gärtnern u. s. w. zu einer förmlichen Schlacht. Bei dem lebhaften Gewehrfeuer erhielt ein Forstbeamter eine volle Schrotladung ins Bein, während von den Bauern mehrere, zum Theil nicht unbedenklich verletzt wurden. Der Angriff wurde schließlich abgebrochen und die Bauern zogen sich unter Mithahme ihrer Verwundeten zurück. Ein Arzt aus Memel hat bei dem verletzten Forstbeamten eine erfolgreiche Operation ausgeführt.

Bromberg, 27. August. (Vom deutsch-sozialen Verein) Bromberg und Umgegend war gestern eine Anzahl Mitglieder zugleich mit Parteigenossen der Zweigvereine aus Thorn und Argunau sowie aus St. Krone und Jastrow mit dem Radmittagszuge nach Schneidemühl gefahren, wo der dortige deutsch-soziale Verein ein Sommerfest im Schützenbaue veranstaltet hatte, bei welchem Herr Redakteur von Moß die Festrede halten sollte. Dieses Sommerfest konnte jedoch nicht stattfinden, da die Versammlung kurz nach ihrem Zutritt durch den überwachenden Polizeikommissar aufgelöst wurde. Dieser kleine „Zwischenfall“ vermochte jedoch die Festfreude der Gesinnungsgenossen und des festgebenden Vereins nicht zu stören. Unter Vorantritt der Stadtkapelle marschirten sie unter den Klängen des Preußenmarsches im Zuge durch die Stadt und zogen mit dem Torquarer Marsch wieder im Schützengarten ein, wo der Wirth ein öffentliches Gartenfest veranstaltete. Die Vereinsmitglieder verammelten sich nun zunächst zu einer Vereinsjüngung im Saale, bei welcher Herr von Moß einen von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag hielt, und nahmen dann an dem frühlichen Sommerfeste im Garten theil, welches bei Konzert, Gesang patriotischer Lieder, bei Volksbelustigungen und Feuerwerk einen schönen Verlauf nahm und mit einem solennen Sommerball seinen Abschluß fand.

Nowaraglaw, 27. August. (Der Gewerksverein der Tischler) feierte gestern sein Stiftungsfest, bei welchem die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn das Konzert ausführte.

Armenien, 26. August. (Radfahrerszusammenkunft.) Heute besuchte eine große Anzahl Radfahrer aus Bromberg, Thorn, Nowaraglaw, Posen, Osnien u. s. w. unsere Stadt. Die Auszügler, unter denen man auch zwei Damen in geschmackvoller Radfahrertourette sah, vereinigten sich im Centralhotel zu gemeinsamen Mittagessen. Später machte die Gesellschaft unter Führung des hiesigen preisgekrönten Radfahrers, Hotelbesitzer Mühlbrandt, einen Spaziergang nach dem Dom, um sich den Bradbau anzusehen. Einige aus dem Klub, die den weitesten Weg per Rad zurückgelegt hatten, benutzten zur Rückfahrt die Eisenbahn.

Kawitsch, 27. August. (Feuersbrunst.) In Kadelwo brannten vier große Bauerngehöfte nieder. Außerdem wurde noch ein anderes Gebäude ein Raub der Flammen. Ein Kind ist mit verbrannt.

Köblin, 27. August. (Besitzeränderung.) Das 1700 Morgen große Gut Neuhel ist mit dem 500 Morgen großen Forstwerk Datsow von Lieutenant Adewig für 285 000 Mk. an die Kaufleute J. Bode hier und W. Gemy in Polzin verkauft worden.

Stoly, 24. August. (Das Rittergut Sassenhagen) ist in des gestrigen Zwangsversteigerung für 245 600 Mk. an Herrn Oberamtmann Holzmann-Saßig verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1894. (Zum Kaisermandover.) Zu Schiedsrichtern für das diesjährige Kaiser-Mandover sind ernannt: 1) General der Kavallerie v. Krotzig, Inspektor der 1. Kavallerie-Inspektion. 2) Generalleutnant v. d. Planitz, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. 3) Generalleutnant v. d. Planitz, General-Inspektor der Fußartillerie. 4) Generalleutnant Oberbergrat, Oberquartiermeister und Chef der Landesaufnahme. 5) Generalleutnant v. Mikulsch-Buchberg, Oberquartiermeister. 6) Generalmajor von Gofler, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium. 7) Generalmajor v. Hofen, Kommandeur der 10. Kavall.-Brigade. 8) Generalmajor Frhr. v. Falkenhäufen, Oberquartierm. 9) Generalmajor Graf v. Koller, Oberquartierm.

10) Generalmajor Frhr. v. Gemmingen, Direktor des Milit.-Ökonomie-Departements im Kriegsministerium. 11) Generalmajor Medel, Wth.-Chef im Großen Generalstab.

(Zur 300 jährigen Geburtsstagsfeier Gustav Adolfs) am 9. Dezember d. J. wird vom evangelischen Oberkirchenrath eine landeskirchliche Feier angeordnet werden.

(Zum Verkehr mit Rußland.) Der kaiserl. russische Finanzminister hat sich bereit erklärt, die Frist, in der deutsche Schiffe ohne Hinterlegung von Sollkauttionen auf den Wasserstraßen Rußlands verkehren dürfen, um einen weiteren Monat, also bis zum 1. Oktober d. J. zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß Rußland bis Oktober Mittel und Wege gefunden haben wird, seine Sollkauttionen für alle nach Rußland schwimmenden Käufe zu sichern.

(Warnung.) Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Warnung: Durch die wiederholt in deutschen Zeitungen abgedruckte Anzeige: „A. Steiner, Budapest, aggteleki utoza 6, oder Alsó erdősr 5, oder Kerepesi ut 51, behördlich konfessionirte Geldagentur“ haben in mehreren Fällen Personen sich verleiten lassen, den Benannten um Vermittelung von Gelddarlehen anzurufen. A. Steiner sicherte daraufhin die Darlehen unter der Bedingung zu, daß ihm die Provisionen im Voraus eingesandt würden. Nach Empfang dieser Beträge ließ er jedoch nichts wieder von sich hören. Mit Rücksicht hierauf muß dringend davor gewarnt werden, den Offerten des Steiner Glauben zu schenken und mit demselben in Verbindung zu treten.

(Polnische Privatschulen) gab es in Berlin bisher fünf. Jetzt wollen die Berliner Polen noch eine sechste einrichten.

(Zur Cholera.) Die Zahl der Cholerafälle ist hier in Thorn seit Freitag auf 6 gestiegen; 4 Personen liegen noch krank darnieder. Neuerkrankungen an Cholera sind von gestern zu heute nicht vorgekommen. Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars wird uns mitgeteilt, daß auch bei dem erkrankten 5 Jahre alten Knaben Max Wisniewski in Thorn, Culmer Vorstadt, Cholera bakteriologisch festgestellt ist. Die in der Parade Käsemarkt befindliche cholerafranke Frau Trepanowski aus Schneidberg ist am 26. ds. gestorben. Es ist nicht mehr von der Hand zu weisen, daß sich auf der Culmer Vorstadt ein gefährlicher Choleraherd gebildet hat, dessen Beschränkung und Bekämpfung bei der leichten Uebertragbarkeit der Seuche die größte Umsicht der Sanitätsbehörde erfordert. Hoffentlich gelingt es aber nunmehr die Seuche zu unterdrücken, ehe sie noch weiter um sich greift. Einige Aufregung hat es erregt, daß gestern in der hiesigen Kanabengemeinschaft bei fünf Schulknaben von der Culmer Vorstadt plötzlich verdächtige Erkrankungserscheinungen auftraten; wie festgestellt, handelt es sich jedoch in allen fünf Fällen nur um Brechdurchfall. Zimmerkin sind diese Erkrankungen in der Schule nicht unbedenklich und sie geben Anlaß zu der Ermüdung, ob es nicht geboten erachtet, die Schulknaben von der Culmer Vorstadt vorläufig vom Schulbesuch zu dispensiren. In Moder, wo, wie gemeldet, bei der in der Schweigerstraße wohnenden Händlerin Elisabeth Glaubert Cholera festgestellt ist, hat die Behörde eine solche Maßregel bereits angeordnet, es sind dort alle Schulkinder aus der Schweigerstraße bis auf Weiteres aus der Schule entlassen worden. Seitens der hiesigen Militärbehörde ist übrigens den Soldaten der Garnison der Besuch der öffentlichen Lokale in der Culmer Vorstadt verboten worden. Beunruhigend ist der Stand der Cholera in unserem Orte nicht, aber er gebietet, daß mehr noch als bisher in der Einwohnerschaft alle Vorsicht gegen die Choleraerkrankung beobachtet wird.

Aus Ostpreußen werden folgende weitere Cholerafälle gemeldet: Kreis Babiau: Baracke Grabenhof. Frau und zweijähriges Kind des an Cholera gestorbenen Flöbers Schlotkes, am 20. und 21. gestorben. Erkrankt noch zwei Kinder des Schlotkes. Stadt Osterode: Unerechliche Franke erkrankt an festgestellter Cholera. Ebenfalls Kind der Frau Schmolla erkrankt. — In der Provinz Polen sind zwei neue Choleraerkrankungen im Kreise Kolmar vorgekommen.

(Königsberger Ausstellung.) Die Anmeldungen für die im nächsten Jahre stattfindende Nordostdeutsche Ausstellung in Königsberg sind, worauf wir nochmals aufmerksam machen, bis zum 1. Oktober d. J. anzubringen.

(Widrigen Windes wegen) haben gestern Trafsien die Grenze bei Schillno nicht passieren können.

(Weizveränderung.) Die hiesige Agentur der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin hat das der Bank gehörige Grundstück Bromberger Vorstadt Nr. 195 gegen einen Kaufpreis von 11 750 Mk. an den Gasthofbesitzer Friedrich Telle zu Amtthal verkauft.

(Auf dem heutigen Wochenmarkt) waren wahre Riesentöpfe von Kohlrabi und Weißkohl zu sehen, die ein Gewicht von 7 1/2 bis 8 1/2 Pfd. hatten.

(Der Holzhändler David Rappaport) aus Galizien, der wegen Verdachts, in Gemeinschaft mit dem Trafsienkassirer Pintus Welzger einen choleraerkrankten Flößer auf einer Weichsellampe bei Thorn ausgelegt zu haben, vor einiger Zeit in Graudenz verhaftet wurde, ist nunmehr gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden. Die Sache wird demnächst zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

(Diebstahl.) Bei dem Besitzer Selig in Friedrichsbruch, Nr. Culm, ist in der vergangenen Nacht ein Fuhrschwallach mit Blasse und ein Wagen gestohlen worden.

(Feuer.) Auf dem Grundstück der D. M. Lewin'schen Kunst- und Handelsgärtnerei am Rothen Wege brach heute Mittag im Wohnhause, an welches das Gemüschhaus stößt, Feuer aus; dasselbe konnte noch im Entstehen gelöscht werden und hat keinen erheblichen Schaden angerichtet.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

(Gefunden) ein vergoldetes Halskreuz in der Friedrichstraße. Näheres im Polizeireferat. — Zugelassen ein junger brauner Fühnerhund mit gelben Pfoten beim Fortifikationsgärtner Jantowski in den Rudauer Varaden.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,10 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder etwas, auch aus den Karpaten, wo in den letzten Tagen viel Regen niedergegangen ist, wird Wachswasser gemeldet.

(Schweine transport.) Heute traf über Ostloschin ein Transport von 58 Schweinen hier ein.

Moder, 28. August. (Silberne Hochzeit.) Das Pächter Johann Hagemann'sche Ehepaar begeht am 31. August das silberne Hochzeitjubiläum.

(Podgorz, 26. August. (Verschiedenes.) Eine eigenthümliche Wirkung über die hiesige Antisemiten auf den hier wohnenden jüdischen Gastwirth Sch. aus. Sobald dieser ihrer ansichtig wird, öffnen sich seine Lippen zu den größten, an dieser Stelle nicht wiedergugebenden Aeußerungen, aber nur, wenn keine Feigen dabei sind. Unsere jüdischen Mitbewohner haben nicht Unrecht, wenn sie dem Auftreten Sch.'s die Schuld beimessen, daß sich hier immer mehr Antisemiten finden und dem hiesigen Vereine beitreten. — Die Flurschadenabshägungskommission weilt gestern Vormittag auf den Podgorzer Feldern, um den bei den diesjährigen Felddienst- und anderen militärischen Übungen entstandenen Schaden festzustellen. — Eine seltene Jagdbeute brachte gestern ein hiesiger Jäger heim. Derselbe erlegte in ziemlicher Entfernung an der Weichsel ein Bradteremplar von Baumfalken, Erdenshöber (Falco subbuteo). Dieser Raubvogel gehört zu den schädlichsten seiner Gattung und soll nach Benz jährlich 1095 kleine nützliche Vögel zur Nahrung gebrauchen.

Podgorz, 27. August. (Verschiedenes.) Vom 6. bis 25. September werden hier 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 25 Mann des 5. Fuß-Artillerie-Regiments aus Posen einquartiert. — Die Wählerliste wird in der Wohnung des Herrn Pfarrer Endemann nur bis zum 2. September ausliegen. — Bei einem hiesigen Gewerbetreibenden nedte ein Lehrling das Dienstmädchen und als der Lehrling schließlich das Mädchen von sich ließ, stürzte die Gestohlene auf einen mit kochendem Wasser stehenden Kessel. Das Mädchen wurde hierbei so verbrüht, daß es sehr schwer krank darnieder liegt. (P. A.)

Von der russischen Grenze, 25. August. (Verschiedenes.) In der Zerenanstalt Iwotki bei Warchau kam es wegen der Anordnungen eines Arztes zu einer förmlichen Revolte unter den Kranken. Der Arzt sollte vergiftet werden. Zum Glück wurde der Plan rechtzeitig verrathen. — Der Eisenbahnbeamte Kspiseika in Minsk hat, jedenfalls in einem Anfall krankhafter Eifersucht, seine Frau und sich in dem städtischen Lustgarten durch Revolvergeschosse getödtet. Das Paar war erst kurze Zeit verheiratet. — Aus Charkow wird gemeldet: Die Wollwäscherei B. Alezjew, Aktiengesellschaft, die bedeutendste Rußlands, ist mit sämt-

lichen Vorräthen niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 1 1/2 Mill. Rubel.

Mannigfaltiges.

(Berbrechen.) Aus Opaten wird gemeldet: Im Radowitzer Walde bei Gleiwitz wurde die Drahtarbeiterfrau Urbanczyk, welche den Gleiwitzer Jahrmarkt besucht hatte, ermordet und beraubt aufgefunden. Ferner wurde im Wyhokauer Walde, Kreis Groß Strehlitz, von vorübergehenden Wallfahrern der Auszügler Blosfel aus Nieder-Glauth ermordet aufgefunden. Als muthmaßlicher Thäter ist der Wirth des Ermordeten, Gärtner Blycis, verhaftet worden.

(Attentat im Gerichtssaal.) Vor der Essener Strafkammer stand gestern der Bergmann Carl Lody aus Ehrenbreitstein, der Beleidigung der Beamten des Reichsversicherungsamtes, begangen in einer sozialdemokratischen Versammlung im Februar in Gelsenkirchen, angeklagt. Bei der Publikation des auf vierzehn Tage Gefängniß lautenden Urtheils gab der Angeklagte einen Revolver schuß auf den Gerichtshof und einen zweiten Schuß auf sich selbst ab, ohne Jemanden zu verletzen. Der Staatsanwalt bewirkte die Festnahme des Attentäters.

Neueste Nachrichten.

München, 27. August. In einem Neubau in der Türkenstraße brach heute mittags Feuer aus. Der Neubau stürzte theilweise ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet. Bisher ist erst einer schwer verletzt hervorgezogen worden.

Brünge, 27. August. Gestern Abend 11 Uhr ist der Zug von Döbne im hiesigen Bahnhof mit einem anderen Zug zusammengestoßen. Drei Personen wurden leicht verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

London, 28. August. Eine Lloyddepesche aus Aken meldet, daß das japanische Kriegsschiff „Tatsuta“ von den Behörden angehalten wurde. Die „Tatsuta“, welche von Armstrong für die japanische Regierung erbaut worden, ist am 3. Juli von Shields abgegangen.

Washington, 28. August. Präsident Cleveland kündigte seinen Entschluß an, das Tarifprojekt nicht zu unterstützen, noch auch sein Veto dagegen einzulegen. Infolge dessen wird der Entwurf heute um Mitternacht Gesetz. Cleveland fügte hinzu, es werde das Vorgehen der Sugar Trusts nie vergessen noch verziehen werden. Er (der Präsident) sei für zollfreie Zulassung von Rohstoffen. Man müsse bedeutende Anstrengungen zur Herbeiführung von Zollreformen machen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		28. Aug. 1894.	
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	219-40	219-40	
Wechsel auf Warschau kurz	218-50	218-40	
Breussische 3% Konsols	92-70	92-90	
Breussische 3 1/2% Konsols	103-80	103-20	
Breussische 4% Konsols	105-75	105-70	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-80	68-70	
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	99-80	99-70	
Disconto Kommandit Antheile	195-60	195-90	
Oesterreichische Banknoten	163-90	164-05	
Weizen gelber: September	136-25	137-20	
November	139-—	139-50	
Woggen: Ioto	58 1/2	58 1/2	
September	119-—	119-—	
Oktober	118-75	119-50	
November	119-—	120-—	
Rübsöl: Oktober	119-50	120-50	
November	43-10	43-—	
December	43-20	43-—	
Spiritus:			
50er Ioto	—	—	
70er Ioto	31-90	32-10	
70er August	35-50	35-80	
70er Oktober	35-90	36-20	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 27. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Fraß geschäftlos. Zufuhr 40000 Liter. Ioto kontingentirt 53,25 Mk. Bf., nicht kontingentirt 33,25 Mk. Bf., 32,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 28. August 1894.

Wetter: schön. (Mees pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen flau; das Angebot ist ziemlich groß, der Abjaß flodt; 132/33 Pfd. hell 122/23 Mk., 136/37 Pfd. hochbunt 124/25 Mk. Roggen matter, 125/26 Pfd. 100/1 Mk. Gerste größeres Angebot, Tendenz matt, feinste milde Qualität 125/28 Mk., mittlere Qualitäten schwer veräußlich, 105/10 Mk. Erbsen ohne Handel. Hafer ohne Handel.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 28. August.

Benennung	niedr. Höchster Preis		Benennung	niedr. Höchster Preis		
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.	
Weizen . . . 100 Hlo	12 50	13 60	Sammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . .	10 00	10 50	Epbutter . . .	—	1 60	2 00
Gerste . . .	13 00	13 50	Eier . . .	Schod	2 00	2 40
Hafer . . .	11 50	12 00	Krebst . . .	—	1 50	3 00
Stroh(Nicht-)	5 00	—	Wale . . .	1 Kilo	—	—
Heu . . .	5 00	—	Breßen . . .	—	—	—
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	—	1 00	1 20
Kartoffeln . . . 50Kilo	1 30	1 40	Gebete . . .	—	—	—
Weizenmehl . . .	7 00	13 80	Karawischen . . .	—	—	—
Roggenmehl . . .	5 60	9 00	Barsche . . .	—	—	—
Brodt . . . 2 1/2 Kl.	—	—	Fander . . .	—	—	—
Hindfleisch Hb. v. d. Keule	1 Kilo	1 00	Karpfen . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Carbinen . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Weißfische . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Milch . . .	1 Liter	— 10	— 12
Schmalz . . .	—	—	Petroleum . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Spiritus . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Spiritus . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	Spiritus . . .	—	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig besetzt. Es folgten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mbl., Blumenkohl 10-50 Pf. pro Kopf, Birnlingkohl 5-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 Pf. pro Kopf, Rotkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfe, Petersilie 10 Pf. pro Pfd., Borrey 20-30 Pf. pro Mbl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4-5 Pf. pro Pfd., Wreden 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5-10 Pf. pro Krolle, Gurten 30-50 Pf. pro Mbl., grüne Bohnen 8 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 8 Pf. pro Pfd., Birnen 5 Pf. pro Pfd., Kirchen 12 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Liter, Preiselbeeren 50 Pf. pro Liter, Pilze 8 Pf. pro Mäßchen.

Mittwoch am 29. August. Sonnenaufgang: 5 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang: 6 Uhr 53 Minuten.

Bekanntmachung.
Der Stadtverordnete Herr Rentier Hartmann ist in die Baubehauptung gewählt worden und in dieselbe eingetreten.
Thorn den 24. August 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Stadtverordnete Herr Bädermeister Kollinski ist in die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen Denjenigen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalfeuerzuges erfolgt, und Reklamationen für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudefeuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten gewählt worden und in dieselbe eingetreten.
Thorn den 25. August 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Personen, welche Sieche in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe des Kostenzuges im Armenbureau zu melden.
Thorn den 27. August 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Eine Amtsdienststelle wird zum 1. September cr. beim Amte in Mocker offen. Bewerber können sich hierzu unter Ueberreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Führungszeugnisse bis zum 1. September cr. hier melden.
Militärärzte haben bei gleicher Qualifikation den Vorzug.
Gehalt 600 Mark und einige Gebühren, deren Höhe unbestimmt ist.
Mocker den 28. August 1894.
Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Zur elegantesten Anfertigung
sämtlicher
Damen-Toiletten und Kinderkleider
empfiehlt sich
Julia Kawinska,
Warschauer Modistin,
Luchmayerstr. 2, Hof, 2 Tr.
Dasselbst werden auch junge Damen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.

Gut erhaltene vierfl.
Fenster, verglast,
eine Hausthür,
altes Bauholz
und mehrere tausend
polnische Dachpfannen
sind billig zu haben
Katharinenstr. 1.

Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Dresden.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer unübertroffenen Eigenschaften für die Hautpflege. Dieselbe giebt der Haut ein jugendliches Ansehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weich und elastisch. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz und Anders & Co.**
Sämtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurermeister stets vorräthig.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Seeben eingetroffene
hochfeine neue Fett-Heringe
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.
Ungar. Weintrauben
täglich frische Sendung empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstr.

Schmiedeeiserne
Grabgitter u. Kreuze
liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Mehrere Packkisten
sind zu haben
Katharinenstr. 1.
Eine komfortable Wohnung Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung u., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Thorn.
C. B. Dietrich & Sohn.
Ein möbl. Part.-Zim. ev. a. Burschengel. v. 1. September zu verm. Strobandstr. 3.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.
Hofliek. Sr. Majestät des Kaisers.
Zum bevorstehenden Kaiserbesuch am 22. September d. J. empfehlen
wasserdichte Fahnen und Flaggen bester Qualität,
Wappenfahnen, einfache Nationalfahnen u. c.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Vereinsabzeichen.
Kataloge gratis und franko.
Alleinige Niederlage für **Thorn und Umgegend** nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn
L. Puttkammer-Thorn
übertragen.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 M.
II à 5 "
Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.
Equipagenplatz à 20 M.
Wagenplatz II. Kl. à 10 M.
Paradeplatz
vis-à-vis dem Bahnhof Elbing.
Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Sept.
Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachn.)
Herm. Lane, A. Teuchert Nfg.,
bei: Danzig, Elbing,
Langgasse, Schmiedestr. 12.
Näh. wegen Extrazügen nach Elbing wird derzeit bekannt gegeben.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

H. GOTTFELDT, Thorn,
Segler- (Butter-) Strasse.
Saison = Ausverkauf
wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung
zu halben Preisen.
Anzüge nach Maß von 10 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge von 4 Mk. an.
Wollene moderne Kleiderstoffe, Tricot-Anzüge
2,50 Mk.
Damentuche, Cheviots, Diagonals,
Kattune, Mousseline, Nessel,
Gardinen
Teppiche
Läufer.
Steppdecken
für 2,40 Mk.
Leinen- u. wollene Wäsche, Joupous-Röcke, Schürzen,
Blousen für 75 Pf.
Schles. Leinen für 18 Pf.
Bett-Inlett u. Bettbezüge, Laken, Flanelle,
Hemdentuche für 15 Pf.
Dowls für 15 Pf.
Parchende, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kaffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken.
Taschentücher für 8 Pf.
Wollene u. seidene Tücher für 10 Pf.
Stroh- u. Getreidefäcke, große Cachemir- u. Lamatücher, Shawls, Damenmäntel, Jaquets.
Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Füllgä's
Myrrhen-Crème
geprüft, sich in 12-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 88592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmmetisches Mittel
zur Hautpflege
vorzüglich und besser als Baselin, Glycerin, Borz, Carbols, Zint- u. Salben bewährt. Füllgä & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Füllgä's Myrrhen-Crème ist in Tuben à Mk. 1.— und zu 50 Pf. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63 592 tragen.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 27. September 1894.
1900 Gewinne = 90 000 Mark.
Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

5500 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zum 1. Oktober cr. event. auch früher gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Stg.
Bei mir steht eine elegante
braune Stute,
5 Jahre alt, 4 Zoll groß, fehlerfrei, zum Verkauf, dieselbe eignet sich sehr zur Zucht und auch als Wagenpferd, ist bereits 5 Monate tragend, gedeckt vom Herron.
K. Baumann,
Stein bei Tauer, Westpr.

Das Haus Marienstraße 7
verkauft unter günstigen Bedingungen
Sieg.
20 bis 30 tüchtige Erdarbeiter
bei 2,20 bis 2,50 Lohn und Reisekosten nach Dt. Eylau gesucht.
Steinkamp & Stropp.
Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unweit der Post, von sofort zu vermieten
Marienstrasse 7, 1.

Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
werden in kürzester Frist angefertigt.
C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Unterricht in allen Lehrfächern erteilt
Olga Laudetke, gepr. Lehrerin,
Bäderstraße 12.
Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet
Copperrnithstr. 11, 2 Tr. links

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen,
sowie Klosett- und Bade-Einrichtungen
neuesten Systems
nach baupolizeilichen Vorschriften unter mehrjähriger Garantie empfiehlt sich
Rob. Majewski,
Bromb. Vorstadt 341.
Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:

Lieferne Bretter jeder Art
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

2 fast neue
Schneidernähmaschinen,
Ringschiffchen, echte Singer, sind sofort billig zu verkaufen
Araberstr. 6, 2 Tr.

Katholischer Gesellenverein Thorn.
Sonabend den 1. September abends von 7 Uhr ab: **Beichte; Sonntag den 2. September, morgens 1/8 Uhr: heil. Kommunion; nachmittags 3 Uhr: Vesperandacht mit Predigt.**
Der Präses.
Tivoli: frische Waffeln.
Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.
Die Verlobung des Fräulein Aline Zittlau mit Herrn Hugo Heise wird hiermit aufgehoben.
Guttai, im August 1894.
Heise, Gemeindevorsteher.
Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Blutarme,
schwächliche nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Kgl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.

Couleurstudent, flott und fidel seiner Anwesenheit hier, um hinter den neuesten Thormer Moden nicht zurückzubleiben, ein kleines Verhältniß.
Junge lustige Damen von 16 Jahren an wollen gefl. ihre nicht anonymen Zuschriften an die Expedition dieser Zeitung sub. W. 37 richten.

Die Geschäftsräume
Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarngeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermieten.
C. Schütz.
Strobandstr. 15 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten.
C. Schütz.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel., 1 Tr., v. 1. September zu verm. **Banstr. 4.**
Seb. gel. möbl. Wohn., mit a. ohne Burschengel. u. Pferdebest. zu vermieten. **Schloßstr. 4.**

Eine Wohnung in der 3. Et. u. Küche, Wasserl. vom 1. Oktober zu verm. **Elliebethstraße 2.**
I g. m. B. v. fogl. b. z. v. Araberstr. 3, 2 Tr. 1 Wohnung a. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenand v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Bollmarf in Mocker, Raponstr. 2. **A. Kather.**

2 möbl. Zimmer,
bisher von Herrn St. Mäger bew., sind zum 1. Sept. zu verm. **Baderstr. 2, 11.**
Familienwohnungen sind zu verm. **Bäderstraße 16.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August . . .	—	—	—	29	30	31	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
September . .	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
Oktober . . .	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Die Ziehung der **Großen Verlosung zu Baden-Baden**, deren Gewinnplan der heutigen Nummer dieser Zeitung anliegt, findet am **13. und 14. September d. J. statt.** — Es wird erlucht, Bestellungen auf Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose für 25 Mark, möglichst sogleich an das Haupt-Debit von **F. A. Schrader, Hannover, Große Poststr. 29,** gelangen zu lassen.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung. Concessionirt im Königreich Preussen und anderen deutschen Staaten.

GROSSE VERLOOSUNG zu Baden-Baden.

Loos nur 1 Mark

11 Loose für 10 Mark.
28 Loose für 25 Mark.

ZIEHUNG
am 13. u. 14. Sept. 1894.

3000 Gewinne

im Werthe von

150,000 Mark

Gewinn-Plan.

Gewinne i. Werthe von Mark		Gewinne i. Werthe von Mark	
1 à 20,000 =	20000 Mark	20 à 800 =	16000 Mark
1 „ 8000 =	8000 Mark	57 à 450 =	25650 Mark
1 „ 4000 =	4000 Mark	1 viersitziger Wagen à 2200 =	2200 Mark
2 „ 2500 =	5000 Mark	1 zweisitziger Wagen à 1200 =	1200 Mark
3 „ 2000 =	6000 Mark	5 Road Carts à 160 =	800 Mark
5 „ 1500 =	7500 Mark	5 Einspänner Traber-Geschirre à 144 =	720 Mark
10 „ 1000 =	10000 Mark	2888 div. Gewinne im Gesamtwerte von	42930 Mark

Gewinne von 101-112 bestehen in Wagen und Geschirren.



Unter Hinweis auf den hier angefügten Gewinnplan der Großen Verloosung zu Baden-Baden wird ergebenst ersucht,

Bestellungen auf Loose à nur **1 Mark**

möglichst sogleich mittelst Postanweisung mit genauer, deutlicher Adresse zu machen, da der nur noch geringe Loosvorrath unzweifelhaft bald vergriffen sein wird.

Diese Große Verloosung bringt als **Haupttreffer** einen Gewinn im Werthe von

20,000 Mark

zur Ausspielung, es ist somit die Aussicht eröffnet, diesen großen Gewinn für nur **1 Mark** zu machen.

11 Loose kosten nur 10 Mark, 28 Loose nur 25 Mark.

Für Porto der Loosüberfendung und Gewinnliste sind 20 Pfennige anzufügen.

Der Versand der Loose geschieht, so lange der Vorrath reicht, durch

F. A. Schrader, Hannover,
Haupt-Agentur. Gr. Packhofstr. 29.

Bestellungen auf Loose à **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, **erbitte umgehend.**

F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Der Versand der Loose geschieht auf Wunsch auch unter Nachnahme des Betrages. Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Belge im G
treten; bad
Gillen